

Bereits acht Pfarrverbände im Landkreis

## Priestermangel zwingt Kirche zu Neugliederung

Zahl der katholischen Geistlichen und Gläubigen in der Erzdiözese München-Freising nimmt stetig ab

Von Stefan Mühleisen



Weihbischof Siebler hält die Entwicklung im Landkreis für kritisch. Foto: privat

**Landkreis** ■ Es sind vor allem die Ballungsräume, in denen der katholischen Kirche scharenweise die Gläubigen abhanden kommen. Auch fehlt es zunehmend am Priesternachwuchs. Die Kirchenverwaltung des Erzbistums München-Freising reagiert darauf, indem einzelne Gemeinden immer mehr zu Pfarrverbänden zusammengefasst werden.

"Die Situation im Landkreis ist zwar nicht so dramatisch wie in München", sagt Weihbischof Engelbert Siebler. Doch der Trend ist klar erkennbar: 1994 waren es noch 163 000 Katholiken bei 278 000 Einwohnern; heute sind es nur noch 145 000 bei 307 000 Einwohnern im Landkreis. Tendenz sinkend. Denn es sterben mehr Katholiken, als getauft werden. In München sind heute bereits 40 Prozent der Bevölkerung nicht getauft. In der Summe besuchen dort mehr Kinder die Ethikstunden als den katholischen Religionsunterricht. "Wir rechnen damit, dass im Landkreis in zehn Jahren die gleiche Situation herrscht", sagt Siebler.

Dies hat zur Folge, dass sukzessive die Einkünfte wegbrechen, denn zum überwiegenden Teil finanziert sich das Bistum über Kirchensteuereinnahmen. Kontinuierlich reduziert sich der Haushalt seit fünf Jahren. Vergangenes Jahr sogar um zehn Millionen Euro auf 385 Millionen Euro - eine Folge auch der

schlechten Konjunktur und der steigenden Arbeitslosenzahlen. Parallel dazu gibt es auch noch ein Nachwuchsproblem: Es gehen mehr Pfarrer in den Ruhestand, als geweiht werden. "Wir reagieren darauf mit der Bildung von neuen Einheiten, um das gesamte Angebot der Seelsorge zu gewährleisten", sagt Siebler. Kurz: Einzelne Pfarreien werden zu Pfarrverbänden zusammengefasst.

Von den 62 Pfarreien im Landkreis sind das bisher acht (Egling, Aying, Höhenkirchen, Ottobrunn, Pullach, Oberschleißheim, Unter- und Oberhaching). Acht weitere sind in Planung (Aschheim, Gräfelfing, Grünwald, Sauerlach, Schäftlarn, zwei in Haar und ein weiterer in Ottobrunn). Indes: Pfarrverbände sind kein neues Phänomen. Sie sind nur neu in Ballungsräumen. Schon seit 1970 wurden kleinere Dörfer zu Verbänden zusammen gefasst, um eine "kooperative Seelsorge" zu betreiben. 3000 Katholiken war und sind die Marge für einen Pfarrer, mit der er allein zurechtkommen muss. Diese wurde nun seit den 90er Jahren durch strukturelle Bevölkerungsveränderungen und Kirchenaustritte an vielen Orten unterschritten.

So zum Beispiel in Haar: Im Einzugsbereich von St. Bonifatius hat sich die Zahl der Katholiken in den vergangenen zehn Jahren fast um die Hälfte, von 4500 auf 2400 reduziert, während sie in St. Konrad konstant bei 4700 geblieben ist. Bis September soll nun ein Pfarrverband gegründet werden. Pfarrer Johann Schweiger muss dann in beiden Kirchen sonntags die Messe lesen, und jahrzehntelang separat gewachsene Strukturen unter einem Dach zusammenfassen.

Quelle: Süddeutsche Zeitung  
Nr.57, Donnerstag, den 09. März 2006 , Seite 1